



WDR

SINFONIE  
ORCHESTER

# PASTORALE

## BEETHOVEN-ZYKLUS IV

SA 24. Februar 2018

ABSOLUT SPITZENKLASSIK.



SA 24. Februar 2018  
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr  
19.00 Uhr Einführung  
Daniel Finkernagel

## LUDWIG VAN BEETHOVEN

Sinfonie Nr. 6 F-dur op. 68

»Pastorale«

I. Allegro ma non troppo. Erwachen heiterer Empfindungen  
bei der Ankunft auf dem Lande

II. Andante molto moto. Szene am Bach

III. Allegro. Lustiges Zusammensein der Landleute

IV. Allegro. Gewitter – Sturm

V. Allegretto. Hirtengesang – Frohe und dankbare Gefühle  
nach dem Sturm

~ 44 Minuten

PAUSE

Sinfonie Nr. 7 A-dur op. 92

I. Poco sostenuto – Vivace

II. Allegretto

III. Presto

IV. Allegro con brio

~ 42 Minuten

**WDR Sinfonieorchester**  
**Jukka-Pekka Saraste** Leitung

DAS KONZERT WIRD AUF  
**WDR 3** LIVE UND AUF  
WDR-SINFONIEORCHESTER.DE  
IM VIDEO-LIVESTREAM  
ÜBERTRAGEN

Unter [wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de) steht Ihnen fünf  
Tage vor jedem Konzert das jeweilige Programmheft  
zur Verfügung.

ZUM NACHHÖREN FINDEN  
SIE DIESES KONZERT **30** TAGE  
LANG IM WDR **3** KONZERT-  
PLAYER: [WDR3.DE](http://WDR3.DE)



# EINSAMKEIT UND LEBENSLUST

## JUKKA-PEKKA SARASTE ZUM BEETHOVEN-ZYKLUS

### **Jukka-Pekka Saraste, warum gerade jetzt ein kompletter Zyklus der Beethoven-Sinfonien?**

Alle Beethoven-Interpretationen brauchen ihre Zeit zum Reifen. Spielen – Pause, spielen – Pause. Die Zeit, in der wir seine Sinfonien spielen, ist genauso wichtig wie die Zeit dazwischen. Nach einer geraumen Weile fühlt sich das Orchester einer bestimmten Musik zunehmend persönlich verbunden. Und das ist es, was in den letzten acht Jahren, in denen wir jede Sinfonie – bis auf die sechste – oft gespielt haben, geschehen ist.

### **Was macht die Interpretation dieser Kompositionen heute aus?**

Ich bin durch viele Phasen der Beschäftigung mit Beethoven gegangen. Das fing an mit dem schweren, romantischen Beethoven, den ich als Kind gehört habe. Dann kam die total überraschende, revolutionäre Entwicklung des historischen Originalklangs. Und jetzt, wo wir alle diese Informationen haben, hat sich eine neue Sichtweise ergeben. Wir wollen das Gefühl von beidem haben. Denkt man an Beethovens Charakter, gehört ein Teil von ihm durchaus in die Romantik – auch in den frühen Sinfonien, in denen man schon ahnt, was in den späteren kommen wird. Ich denke, seine Musik ist nach wie vor die Grundlage für ein Orchester. Jedes

Orchester sollte seine eigene Vorstellung von Beethoven haben. Ohne diese Basis wird es auch mit anderer Musik ganz schön schwierig.

### **Inwiefern profitiert das Orchester durch das Spielen von Beethovens Musik?**

Es gibt eine Menge verschiedener Qualitäten, die man haben muss, wenn man Beethoven spielt. Beim Vermitteln der musikalischen Botschaft zum Beispiel die Direktheit im Spiel. Die hat sich in meiner Zeit mit dem WDR Sinfonieorchester in einem kontinuierlichen Prozess immer weiter entwickelt. Aber das ist natürlich noch nicht alles. Es ist auch eine Frage, wie man Melodien spielt, welche Art von Ausdruck man den lyrischen Teilen gibt.

### **Was ist Ihr persönlicher Fingerabdruck bei diesen Werken?**

Ich versuche, mich in den Kopf des Komponisten hineinzusetzen, versuche Beethovens Emotionen auf die Spur zu kommen. Das ist der Schlüssel zum Verständnis seiner Musik. Man muss ständig diese Ströme aus Optimismus und Pessimismus im Gleichgewicht halten. Hinzu kommt die enorme Einsamkeit, die Beethoven gegenüber der Welt empfunden hat – und gleichzeitig dieses unglaubliche Sendungsbewusstsein, etwas Zukunftsweisendes zu hinterlassen. Das steckt alles in seiner Musik. Aber auch eine kompromisslose Lebenslust. Für Beethoven brauchen

wir die volle Klangpalette, auch die aggressiven Klänge. Dieses Panorama von Klängen und musikalischen Charakteristiken muss in einer sehr flexiblen, dynamischen Art und Weise abrufbar sein. Und das versuche ich, wenn ich Beethoven dirigiere.

**Sie wählen die alte Orchestersitzordnung: erste und zweite Violinen links und rechts. Ist das eine Reminiszenz an historische Zustände, ohne wirklich eine historische Aufführung anzustreben?**

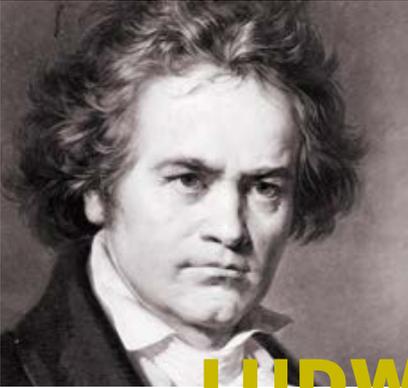
Es passt halt sehr gut zur Schreibweise der Partitur. Ich sage nicht: »Das ist generell die beste Sitzordnung fürs Orchester.« Aber bei Beethoven ist sie für mich klanglich am ausgewogensten und klarsten. Wie die Kontrabässe mit dem Strahlen der ersten Geigen kontrastieren, das macht den Orchesterklang für meine Ohren reicher.

**Was bedeutet Beethoven für Sie persönlich? Was bedeutet Beethoven für unsere Zeit?**

Ich glaube, Beethovens Bedeutung für die universelle Kultur ist eine der größten überhaupt, weil seine Botschaft überall zu spüren ist. Nicht nur in Europa, sie ist überall. Eine Botschaft der Stärke, der Menschlichkeit – und sie erzählt auch vom Stellenwert der menschlichen Kultur. Es passiert so viel Zerstörerisches auf dieser Welt, dass wir uns an die Dinge halten sollten, die uns motivieren, unseren Geist zu bereichern. Das ist eine Botschaft, die wir besonders bei Beethoven finden können.

Mit Jukka-Pekka Saraste sprach Johannes Zink.





# LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)

## SINFONIE NR. 6 F-DUR OP. 68 »PASTORALE«

»Pastoral-Sinfonie, oder: Erinnerung an das Landleben. Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei.« So lautet der vollständige Titel von Beethovens 6. Sinfonie, und der Komponist legte größten Wert darauf, dass er auf dem Deckblatt der Partitur vollständig abgedruckt wurde. Offenbar ahnte er bereits, auf welch dünnes Eis er sich mit einer so konkreten Überschrift begeben hatte, die er im Nachsatz quasi gleich wieder relativierte.

Tatsächlich sah Beethoven sich einer ästhetischen Grundsatzfrage gegenüber, die noch lange nach seinem Tod für hitzige Debatten sorgen sollte: Muss Musik immer für sich stehen, als abstraktes Kunstwerk zum Selbstzweck? Oder sollte Musik etwas ausdrücken, ein Gefühl, eine Szenerie, eine Romanhandlung? Kurioserweise bezogen sich die Anhänger beider Positionen später (auch) auf Beethoven. Die eine Fraktion rühmte seine »absoluten« Sinfonien 3 und 5 als Ausdruck höchster Genialität. Die andere zog eine direkte Linie von Vivaldis »Vier Jahreszeiten« über Haydns »Schöpfung« bis hin zu Beethovens »Natur-Sinfonie«.

Dass Beethoven sehr konkrete Bilder vor Augen hatte, zeigen schon die Satzüberschriften. Hier ist von einer »Szene am Bach« die Rede, vom »Lustigen Zusammensein der Landleute«, einem »Gewitter« und einem »Hirtengesang«. Und nicht nur das: All diese Dinge kann man in der Musik wirklich hören. So beginnt der zweite Satz mit dem leisen Murmeln einer Quelle, die sich nach und nach zu einem munteren Bächlein entwickelt – eine Blaupause für Smetanas »Moldau«. Claude Debussy lästerte später, die Fagotte stellten dann wohl die Kühe dar, die aus dem Bach tranken. Gegen Ende des Satzes imitiert Beethoven sogar ornithologisch korrekt die Rufe von Nachtigall (Flöte), Wachtel (Oboe) und Kuckuck (Klarinette).

Auch die derben Bauerntänze der Landleute lassen sich bestens heraus hören. Nach dem ersten schmetternden Einsatz der Hörner leistet sich Beethoven einen seiner typischen Scherze: Die Oboe setzt mit ihrer tänzerischen Melodie leider einen Schlag zu früh ein und simuliert so einen Amateur-Dorfmusikus, den auch die energischen Basstöne des Fagotts nicht in den Takt zurückbringen können. Doch die fröhliche Tanzmusik reißt jäh ab: Ein Gewittersturm zieht auf. Blitze zucken durch die Geigen, die Pauke lässt Donnerschläge durch den Saal rollen. Schließlich weichen die Naturgewalten dem Lied eines erleichterten Hirten, das auf den »Dankgesang« in Beethovens Streichquartett op. 132 vorausweist.

Beethoven selbst war ein großer Naturliebhaber. Schon damals muss in der Stadt ein infernalischer Lärm geherrscht haben, vor dem er nur allzu gern in die Umgebung von Wien flüchtete. »Mein Dekret: Nur auf dem Lande bleiben«, notierte er einmal. »Mein unglückseliges Gehör plagt mich hier nicht. Süße Stille des Waldes!« Kein Wunder, dass er das Bedürfnis ver-

spürte, seinen Empfindungen und Beobachtungen in dem ihm eigenen Metier Ausdruck zu verleihen. Gleichzeitig scheint ihm – der ja sonst eher auf abstrakte Kompositionstechniken setzte – die daraus resultierende Gegenständlichkeit der Sinfonie nicht ganz geheuer gewesen zu sein. Darauf deutet jedenfalls ein die Satztitel relativierender Hinweis in der Partitur hin: »Man überlässt es dem Zuhörer, die Situationen auszufinden. Wer jemals eine Idee vom Landleben bekommen hat, kann sich ohne viele Überschriften selbst denken, was der Autor will.«

Der Schlüssel zu diesem Dilemma könnte im ersten Satz der Sinfonie liegen. Schon sein Titel »Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande« zeigt ja, dass hier kein Naturlaut porträtiert wird, sondern eine menschliche Emotion. Am Ende geht es also weniger um konkrete Details in der Musik als vielmehr um ihre Wirkung auf das menschliche Gemüt.



# SINFONIE NR. 7 A-DUR OP. 92

Wollten Sie nicht schon immer mal einem Komponisten bei der Arbeit über die Schulter blicken? Dann können Sie entweder hinüber nach Bonn ins Beethoven-Haus fahren und die über hundert Seiten studieren, die Beethoven mit Skizzen für seine 7. Sinfonie vollgeschrieben hat. Oder, noch besser: Sie spitzen die Ohren. Der Anfang dieser Sinfonie kommt nämlich einem Besuch in der Werkstatt des Komponisten gleich.

Die Musik gehört zunächst den Holzbläsern, die sich bedächtig vorantasten, dann trippeln die Streicher nervös eine Tonleiter hinauf. Doch bald erreicht die Musik einen toten Punkt, einen einzelnen Ton, den Flöten und Geigen ratlos wiederholen. Was nun? Beethovens Lösung: Er belebt den Ton, indem er ihn bewegt, ihm einen Puls verleiht. Das Resultat dieser kompositorischen Herzdruckmassage ist ein fröhlich hüpfender Rhythmus im 6/8-Takt.

Damit ist auch gleich das Thema dieser Sinfonie definiert: Rhythmus! Für Melodien oder komplizierte Strukturmodelle interessiert sich Beethoven in diesem Werk weit weniger als für die rhythmische Komponente, für die pure, elementare Energie der Vortriebskraft. Der erste Satz wird von der Präsenz des tänzerischen 6/8-Taktes so vollständig dominiert, dass der Musikwissenschaftler Romain Rolland gar von einer »Orgie des Rhythmus« sprach.

Auch der zweite Satz reduziert sich auf ein rhythmisches Modell, das einem Trauermarsch gut zu Gesicht stünde, hätte Beethoven ihn nicht mit Allegretto überschrieben. Formal handelt es sich um eine Folge von Variationen – aber eben nicht über eine Melodie, sondern über einen Rhythmus. Die berückend schönen Kantilenen, die sich um dieses Gerüst ranken, und das Nebeneinander von dur und moll verleihen dem Satz seine Schubert'sche Wehmut. Schon bei der Uraufführung musste er wiederholt werden, und vor einigen Jahren erfuhr er als Untermalung der Schlüsselszene im oscar-prämierten Film »The King's Speech« neue Popularität.

Unnötig zu sagen, dass auch das wilde Scherzo ganz auf die Kraft des Rhythmischen setzt – für Ruhe sorgt hier lediglich das zweimal eingeschobene Trio. Am Schluss gönnt sich Beethoven noch einen kleinen Scherz: Er tut so, als setze sich der Wechsel zwischen A- und B-Teil unendlich fort – nur um den Satz mit einigen kräftigen Hieben zu beenden. »Als ob der Komponist die Feder auf den Tisch wirft«, empfand es Robert Schumann.

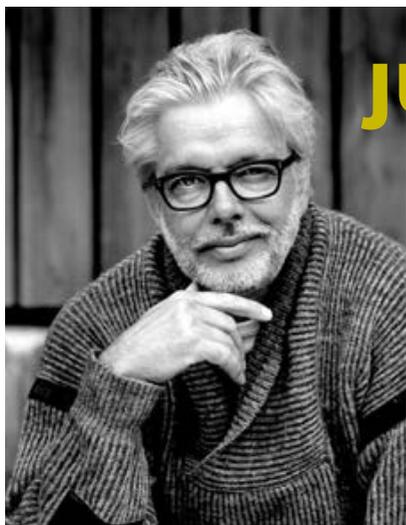
Der letzte Satz schließlich droht von seiner tänzerischen Energie fast erdrückt zu werden; die Lust an knackigen Rhythmen und treibenden Offbeats ist bis ins Exzessive gesteigert. Oft nimmt sich Beethoven noch nicht einmal die Zeit, die Abschnitte durch geschmeidige Übergänge zu verbinden; stattdessen lässt er die Musik lieber mit immer neuem Schwung einsetzen, oft auf unvermuteten Harmoniestufen.

Die Uraufführung am 8. Dezember 1813 in Wien wurde ein voller Erfolg. Beethoven hatte das Konzert als Benefizgala zugunsten von Kriegsinvaliden deklariert; am selben Abend erklang auch seine Schlachtensinfonie »Wellingtons Sieg« zum ersten Mal. Alle Welt wollte bei dieser musikalischen Feier von Napoleons Niederlage dabei sein, und so konnte Beethoven als Dirigent auf die wohl prominenteste Orchesterbesetzung aller Zeiten zurückgreifen: Antonio Salieri, Louis Spohr, Giacomo Meyerbeer und Johann Nepomuk Hummel spielten im Tutti mit. Beethoven äußerte denn auch »mit innigster Rührung«, die Aufführung sei »das Nonplusultra der Kunst« gewesen.

Spätere Generationen waren dagegen geteilter Meinung über das Werk. Clara Schumanns Vater Friedrich Wieck mutmaßte, die 7. Sinfonie könne »nur im betrunkenen Zustand« komponiert worden sein, und der offenbar noch zarter besaitete Carl Maria von Weber befand gar, Beethoven sei »reif fürs Irrenhaus«. Auf offene Ohren stieß die Sinfonie dagegen bei Richard Wagner. Er bezeichnete sie als »Apotheose des Tanzes« – insofern, als Beethoven hier die elementare Kraft des Rhythmischen zu etwas Göttlichem geadelt habe.

Clemens Matuschek





# JUKKA-PEKKA SARASTE

»

Saraste lenkte sein sehr gut positioniertes Orchester auswendig durch die wechselhaften Temperamente dieses

Riesen – Bravi für alle.

*KÖLNISCHE RUNDSCHAU*

«

- \ 1956 in Heinola (Finnland) geboren
- \ Klavier- und Geigenstudium am Lahti Konservatorium, Dirigierstudium an der Sibelius-Akademie Helsinki bei Jorma Panula
- \ 1987 – 2001 Musikdirektor des Finnischen Radio-Sinfonieorchesters Helsinki
- \ 1994 – 2001 Musikdirektor des Toronto Symphony Orchestra
- \ seit 2000 Künstlerischer Leiter des jährlichen Tammisaari (Ekenäs) Festivals (Finnland)
- \ 2002 – 2005 erster Gastdirigent des BBC Symphony Orchestra
- \ 2006 – 2013 Musikdirektor des Oslo Philharmonic Orchestra
- \ 2008 – 2011 Künstlerischer Berater der Sinfonia Lahti und Künstlerischer Leiter des dortigen Sibelius-Festivals
- \ Engagement für Musik der Spätromantik sowie für skandinavische Komponistinnen und Komponisten wie Kaija Saariaho, Magnus Lindberg und Esa-Pekka Salonen
- \ Zusammenarbeit u. a. mit dem London Philharmonic Orchestra, dem BR-Symphonieorchester, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra, den Münchner Philharmonikern, dem Rotterdams Philharmonisch Orkest und dem Schwedischen Radio-Sinfonieorchester
- \ Teilnahme an der ersten »Abu Dhabi Classics«-Saison mit dem Sibelius Academy Symphony Orchestra
- \ Tournee in zahlreiche europäische Hauptstädte mit dem Oslo Philharmonic Orchestra, u. a. mit der Violinistin Anne-Sophie Mutter
- \ CD-Einspielungen: u. a. Gesamtaufnahmen der Sibelius- und Nielsen-Sinfonien
- \ seit der Saison 2010/2011 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters

# WDR SINFONIEORCHESTER



Ein überwältigendes musikalisches Großereignis!

WAZ



- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u. a.: Erich Kleiber, Karl Böhm, Otto Klemperer, Herbert von Karajan, Günter Wand, Sir Georg Solti, Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Peter Eötvös, Ton Koopman, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hrůša und Krzysztof Urbański
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Brahms, Mahler, Rachmaninow, Schostakowitsch, Schönberg, Strauss, Strawinskij, Verdi und Wagner
- \ Auszeichnungen: Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Wagners »Lohengrin« zusammen mit dem WDR Rundfunkchor, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion mit Violinkonzerten von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Mahlers 9. Sinfonie unter Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichungen unter der Leitung des Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste: Strawinskis Oper »Le Rossignol« und zwei Brahms-CDs, u. a. mit den Sinfonien Nr. 2 und 4 (siehe Rückseite) – außerdem unter Marek Janowski: Werke von Hindemith

## Das WDR Sinfonieorchester

**1. VIOLINEN****Slava Chestiglavov**

1. Konzertmeister

**N. N.** 1. Konzertmeister/in**Naoko Oghihara** Konzertmeisterin**Sonja Starke** Konzertmeisterin**Susanne Richard**

2. Konzertmeisterin

**Ye Wu** 2. Konzertmeisterin**Christine Ojstersek** Vorspielerin**Faik Aliyev****Hans-Reinhard Biere****Anna de Maistre****Andreea Florescu****Miljana Griegl-Vujovic****Caroline Kunfalvi****Pierre Marquet****Emilia Mohr****Ioana Ratiu****Cristian-Paul Suvaiala****Jerzy Szopinski****Liya Yakupova****Valentin Ungureanu** Akademie**2. VIOLINEN****Brigitte Krömmelbein**

Stimmführerin

**Barennie Moon** Stimmführerin**Jikmu Lee** stv. Stimmführer**Carola Nasdala** stv. Stimmführerin**Christel Altheimer****Maria Aya Ashley****Lucas Barr****Adrian Bleyer****Pierre-Alain Chamot****Konrad Elias-Trostmann****Weronika Figat****Ea-Jin Hwang****Jürgen Kachel****Keiko Kawata-Neuhaus****Ute Klemm****Johannes Ooppelcz****Johanne Stadelmann****Georgeta Iordache** Akademie**VIOLONCELLEN****Stephan Blaumer** Solo**Junichiro Murakami** Solo**Sophie Pas** stv. Solo**Katja Püschel** stv. Solo**Katharina Arnold****Gaelle Bayet****Laura Escanilla****Kendra James****Eva Maria Klose****Stephanie Madiniotis****Mircea Mocanita****Tomasz Neugebauer****Klaus Nieschlag****Mischa Pfeiffer****Daniel Schwartz****Jannis Hoesch** Akademie**VIOLONCELLI****Oren Shevlin** Solo**Johannes Wohlmacher** Solo**Simon Deffner** stv. Solo**Susanne Eychmüller** stv. Solo**Sebastian Engelhardt****Gudula Finkentey-Chamot****Bruno Klepper****Christine Penckwitt****Juliana Przybyl****Leonhard Straumer****N. N.****Cécile Beutler** Akademie**KONTRABÄSSE****Stanislau Anishchanka** Solo**N. N.** Solo**Michael Peus** stv. Solo**Axel Ruge** stv. Solo**Raimund Adamsky****Michael Geismann****Stefan Rauh****Jörg Schade****Christian Stach****Lars Radloff** Akademie**FLÖTEN****Michael Faust** Solo**Jozef Hamernik** Solo**N. N.** Stv. Solo**Martin Becker****Leonie Brockmann** Piccolo**Martha Flamm** Akademie**OBOEN****Manuel Bilz** Solo**Maarten Dekkers** Solo**Svetlin Doytchinov** stv. Solo**Bernd Holz****Jérémy Sassano** Englischhorn**KLARINETTEN****Nicola Jürgensen-Jacobsen** Solo**N. N.** Solo**Uwe Lörch** stv. Solo**Ralf Ludwig****Andreas Langenbuch**

Bassklarinetten

**FAGOTTE****Henrik Rabien** Solo**Mathis Kaspar Stier** Solo**Ulrike Jakobs** stv. Solo**Hubert Betz****Stephan Krings** Kontrafagott**HÖRNER****Paul van Zelm** Solo**Přemysl Vojta** Solo**Ludwig Rast** stv. Solo**Rainer Jurkiewicz****Joachim Pörtl****Marlene Pschorr****Kathleen Putnam****Hubert Stähle****TROMPETEN****Martin Griegl** Solo**Peter Mönkediek** Solo**Peter Roth** stv. Solo**Daniel Grieshammer****Jürgen Schild****Frieder Steinle****POSAUNEN****Timothy Beck** Solo**Jeffrey Kant** Solo**Frederik Deitz****Stefan Schmitz****Michael Junghans** Bassposaune**TUBA****Hans Nickel****HARFEN****Andreas Mildner****Anaëlle Tourret** Akademie**PAUKE/SCHLAGZEUG****Werner Kühn** Solo**Peter Stracke** Solo**Johannes Steinbauer**

1. Schlagzeuger

**Johannes Wippermann**

1. Schlagzeuger

# PHILHARMONISCHER SEGEN

## DIE 1980ER JAHRE

**In dieser Saison begeht das WDR Sinfonieorchester – das bis 1999 Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester hieß – sein 70-jähriges Bestehen. Für jedes Jahrzehnt seiner bewegten Geschichte präsentieren wir Ihnen im Laufe dieser Spielzeit immer an dieser Stelle verschiedene Schlaglichter auf die vielfältigen künstlerischen Wirkungskreise des Orchesters.**

Die Qualität eines Orchesters wird immer auch durch den Saal beeinflusst, in dem es regelmäßig probt und spielt. Das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester hatte seinen Stammsitz ursprünglich im Großen Sendesaal des Funkhauses am Wallrafplatz. Als 1986 die Kölner Philharmonie eröffnet wurde, zog man in diesen weitaus größeren Saal – ein Segen gleichermaßen für Orchester und Publikum. Zwar hat auch der Sendesaal im Funkhaus eine hervorragende Akustik, aber bei großen sinfonischen Besetzungen – etwa bei den Spätromantikern Mahler und Strauss – machen sich doch seine Grenzen bemerkbar. Mitunter stören sich hier gegenseitig die von so vielen Instrumenten erzeugten Schallwellen. Das hat einen kompakten Klang zur Folge, der nicht mehr differenziert durchhörbar ist.

Die Philharmonie dagegen bietet den nötigen Raum, in dem sich der Klang des voll besetzten WDR Sinfonieorchesters frei entfalten kann. Außerdem ist sie akustisch so ausgeklügelt konstruiert, dass sich auch weiter voneinander entfernt sitzende Musikerinnen und Musiker gut hören können – und das kommt ihrer Feinabstimmung sehr zugute. Auch die Radio-Hörerinnen und -Hörer profitieren von den Qualitäten der Philharmonie: Schon von Anfang an wartete sie, als erster Konzertsaal weltweit, mit einem volldigitalen Aufnahmestudio auf. Die hervorragende Sendetechnik ermöglicht auf WDR 3 Radio-Übertragungen in zuvor ungekannter Klangqualität. Ganz sicher haben das WDR Sinfonieorchester und sein Publikum die Qualitätssteigerung seit den 1980er Jahren auch dem Umzug in die Kölner Philharmonie zu verdanken.

Otto Hagedorn



Das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester 1986, im Eröffnungsjahr der Kölner Philharmonie, unter seinem damaligen Chefdirigenten Gary Bertini

# VORSCHAU

**FR 16. März 2018 &  
SA 17. März 2018**  
**Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr**  
**SO 18. März 2018**  
**Coesfeld, konzert theater / 18.00 Uhr**  
**Ernste Gesänge**

**Franz Schubert**  
Die Zauberharfe  
Ouvertüre C-dur D 644 (»Rosamunde«)

**Detlev Glanert**  
Vier Präludien und Ernste Gesänge  
nach einer Skizze von Johannes Brahms  
für Bariton und Orchester

**Anton Bruckner**  
Sinfonie Nr. 1 c-moll  
(Wiener Fassung)

**Michael Nagy** Bariton  
**WDR Sinfonieorchester**  
**Gustavo Gimeno** Leitung  
**Michael Struck-Schloen** Einführung

**FR 23. März 2018**  
**Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 20.00 Uhr**  
**Johannespassion**

**Johann Sebastian Bach**  
Johannespassion BWV 245  
für Soli, Chor und Orchester

**Jeremy Ovenden** Tenor (Evangelist)  
**Solistinnen und Solisten aus  
dem WDR Rundfunkchor**  
**WDR Rundfunkchor**  
**Robert Blank** Einstudierung  
**Echo di Rheno**  
**Stefan Parkman** Leitung



## IMPRESSUM

**Herausgeber**  
Westdeutscher Rundfunk Köln  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Marketing  
50667 Köln

**wdr-sinfonieorchester.de**

**Verantwortliche Redaktion**  
Patricia Just, Otto Hagedorn

**Redaktion und Produktion des Konzerts**  
Siegwald Bütow

Februar 2018 / Änderungen vorbehalten

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts  
ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

## BILDNACHWEISE

**Titel:** Jukka-Pekka Saraste © Felix Broede;  
Instrument © imago/imagebroker  
**Seite 2, 12:** Jukka-Pekka Saraste © Felix Broede  
**Seite 5:** Ludwig van Beethoven © picture-alliance/Imagno  
**Seite 6:** Ludwig van Beethoven © WDR/INTERFOTO  
**Seite 8:** Beethoven als Wanderer © picture-alliance/Imagno  
**Seite 11:** Giuseppe Piattoli (1748–1834): »Il Ballo« (»Der Tanz«),  
1790 © picture-alliance/Heritage Images  
**Seite 13:** WDR Sinfonieorchester © WDR/Langer  
**Seite 15:** WDR Sinfonieorchester, Gary Bertini © WDR/Biere  
**Seite 16:** Silhouette Cellist © WDR/Overmann  
**Seite 17:** »Madama Butterfly« © Ken Howard  
**Seite 19:** Die Mäse  
© WDR/WDR mediagroup licensing/Isolde Schmitt-Menzel

# NÄCHSTE WOCHEN IN WDR 3 KONZERT

## »MADAMA BUTTERFLY«

### LIVE AUS DER METROPOLITAN OPERA NEW YORK



Sie ist zurück auf der Bühne der Met: Die herzerreißende Oper um die Geisha Cio-Cio-San, die ihre bedingungslose Liebe einem Mann schenkt, für den sie nur ein Spielzeug ist.

17. Februar 1904: Die Mailänder Scala gleicht einem Hexenkessel. Das Publikum brüllt, kreischt und lacht. Die Uraufführung von »Madama Butterfly« wird zu einem riesigen Theaterskandal. Der erfolgsverwöhnte Giacomo Puccini, der für Opern wie »La Bohème« und »Tosca« gefeiert wurde, muss zusehen, wie das Publikum seine Oper niederschreit. Die Stimmung im Saal gipfelt in ein Tierstimmenkonzert. Puccini nimmt es gelassen: »Meine Butterfly bleibt, was sie ist: die empfindungsreichste Oper, die ich je geschrieben habe.« Doch »Madama Butterfly« bekommt eine zweite Chance und erobert 1907 die USA. Seit 2006 ist die atemberaubende Inszenierung von Anthony Minghella seit ihrer Premiere an der Met ein unangefochtener Publikumsliebbling.

**SA 3. März 2018 / 19.00 Uhr**

**»Madama Butterfly«**  
**Oper in drei Akten**  
**von Giacomo Puccini**

**Ermonela Jaho** Sopran  
(Cio-Cio-San)

**Maria Zifchak** Mezzosopran  
(Suzuki)

**Roberto Aronica** Tenor  
(Pinkerton)

**Roberto Frontali** Bariton  
(Sharpless)

**Metropolitan Opera Chorus**  
**Metropolitan Opera Orchestra**  
**Marco Armiliato** Leitung

# Freunde Förderer

WDR SINFONIE ORCHESTER

## LIEBES PUBLIKUM,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikerinnen- und Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiatinnen und Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie

und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Wir schenken Ihnen als Willkommensgruß eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherrn für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist – seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters finden Sie im Internet unter: [wdrso.de](http://wdrso.de)

### JAHRESBEITRÄGE

A Einzelmitgliedschaft:	80 Euro
B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt:	40 Euro
C Doppel- oder Familienmitgliedschaft:	120 Euro
D Juristische Personen/ Personenvereinigungen:	250 Euro

# DIE MAUS PACKT AUS

## WANN DARF GEKLATSCHT WERDEN?

Es gibt Fragen, die bewegen das geübte Publikum genauso wie Menschen, die zum ersten Mal ein klassisches Konzert besuchen: Wann wird geklatscht? Und wann bleibt man besser auf seinen Händen sitzen?

Wenn man ganz auf Nummer sicher gehen möchte und nicht auffallen will, dann lautet die einfache Antwort: Jedes Mal, wenn sich der Dirigent oder die Solistinnen und Solisten zum Publikum wenden, dann kann man klatschen. Das heißt, beim Auftritt gibt es den ersten Applaus zur Begrüßung und dann nach jedem kompletten Werk, aber besser nicht zwischen den einzelnen Sätzen. Und wenn das Konzert zu Ende ist, kann man so lange klatschen, wie man es für richtig hält.

Allerdings ist Musik ja etwas sehr Emotionales. Und manchmal ist man so hingerissen, dass man den Künstlerinnen und Künstlern am liebsten entgegenbrüllen möchte, wie toll man sie gerade findet. Da ist Klatschen auf jeden Fall die bessere Alternative – auch wenn es mitten im Stück ist. Das ist zum Beispiel Ludwig van Beethoven passiert. Als im Jahr 1824 seine neunte Sinfonie uraufgeführt wurde, war das Publikum so begeistert, dass es mitten im zweiten Satz nach dem Scherzo Beifall spenden musste. Beethoven verbeugte sich und das Konzert wurde fortgesetzt. Schlimmeres ist nicht passiert.





*WDR-Produktionen auf CD:*

**Johannes Brahms**

Sinfonie Nr. 4 e-moll op. 98  
Akademische Festouvertüre c-moll op. 80  
Tragische Ouvertüre d-moll op. 81

**WDR Sinfonieorchester**

**Jukka-Pekka Saraste** Leitung

WDR The Cologne Broadcasts 2017/  
Profil Edition Günter Hänssler 2018  
Bestellnummer: PH17085

WDR Sinfonieorchester  
Funkhaus Wallrafplatz  
50667 Köln

[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de)

AUCH IM RADIO  
AUF WDR 3

 [facebook.com/wdrsinfonieorchester](https://facebook.com/wdrsinfonieorchester)